

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 31

Artikel: Neues von der Post
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

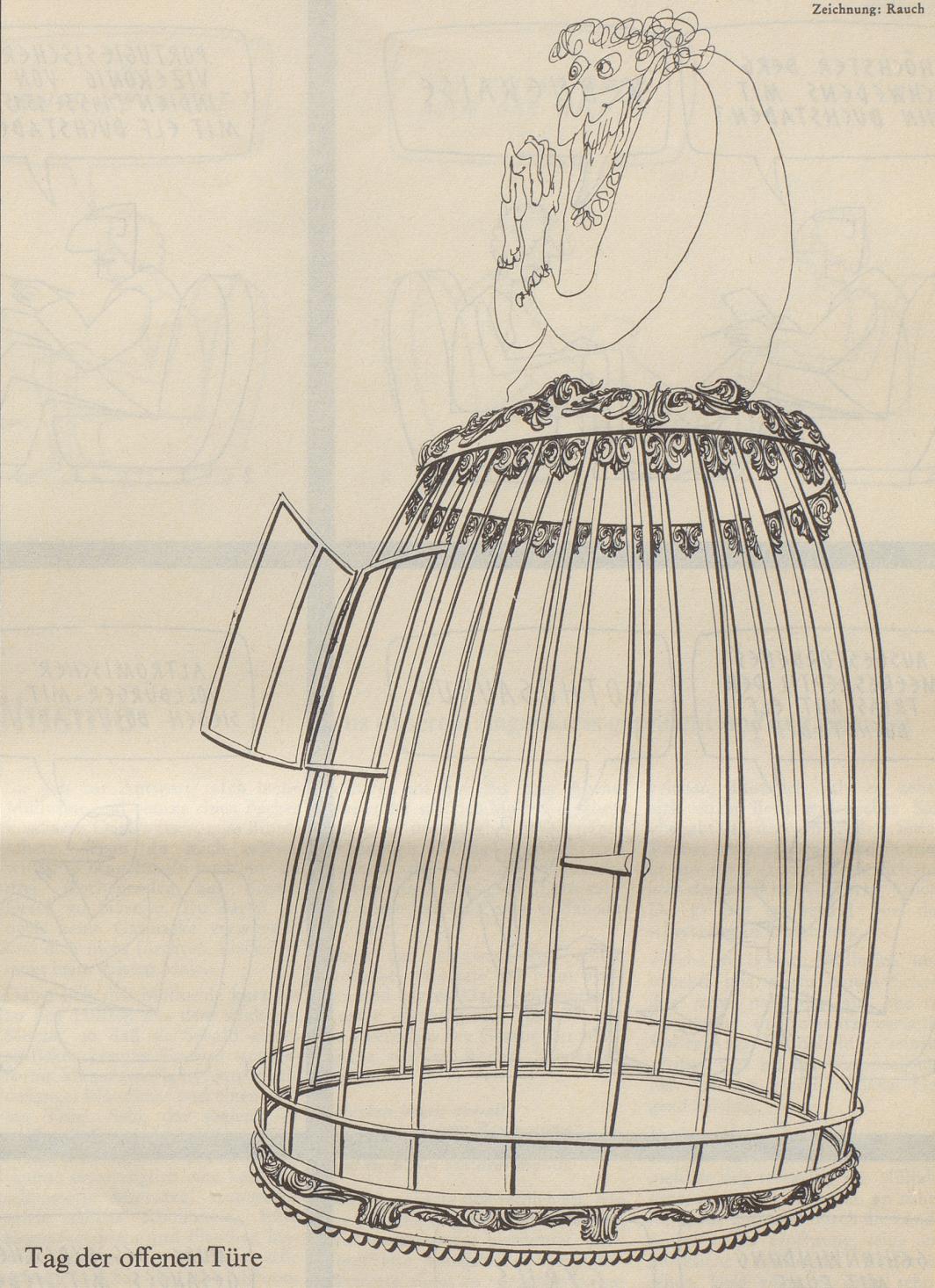
Neues von der Post

Sorgen mit der Post sind nicht nur eine schweizerische Heimsuchung. Weit mißlicher ist die Lage seit Jahren bei der Deutschen Bundespost. Deutschland kennt zwar die höchsten Gebühren in Europa, dafür gibt es aber schon lange keine zweite Zustellung mehr, und was die Samstagszustellung angeht, so hat die Post sie den Leuten wenigstens schon zum Teil abgewöhnen können. Jedenfalls gibt es Städte, wo die Post und ihre Gewerkschaft die Bürger dazu gebracht hat, zu unterschreiben, daß sie freiwillig auf die für die Pösterlästige Samstagszustellung verzichten. Manche taten es.

Inzwischen scheint man in Deutschland aber der Gesamtlösung des Problems, wie sich nämlich eine Briefzustellung seitens der Post überhaupt vermeiden läßt, erheblich nähergekommen zu sein. Dazu gibt es zwei Vorschläge.

Der erste sieht vor, den Empfänger zu verpflichten, sich den Brief beim Absender selbst abzuholen. Die Benachrichtigung könnte allenfalls über Telefon oder durch ein Telegramm erfolgen, was zugleich der Post eine neue Einnahmequelle erschlässe. Bei diesem Vorschlag ist allerdings das Hauptproblem nicht gelöst: wie der Briefmarkenverkauf vor sich gehen soll. Denn daß die Posttaxen weiter erhoben werden müssen, ist seitens der Post völlig klar. Weder die Post noch gar nicht die Gewerkschaften können zulassen, daß Arbeitsplätze verlorengehen und Briefträger entlassen werden, um etwa eine andere Tätigkeit – sie mag noch so nützlich sein – aufzunehmen. Wo käme man da hin?

Der Vorschlag war kaum bekannt geworden, tauchte schon ein zweiter, verbesserter auf. Er stammt aus den Reihen der Post selbst und zeigt, wie eingehend die Post sich mit der Lösung dieses Problems beschäftigt und daß sie sich nicht scheut, Zeit und ein Höchstmaß an Intelligenz – vielleicht alles, was sich in dieser Hinsicht aufbieten läßt, sprach man doch von einer Inspiration durch den Bundespostminister persönlich – in dieser Frage zu investieren. Dieser Vorschlag geht dahin, daß man es dem Empfänger nicht zumuten kann, sich einen Brief selbst abzuholen. Ein Brief ist, wie es auch bisher richtig erkannt und gehandhabt worden ist, eine Bringeschuld. Deshalb wäre für alle Beteiligten die von der Post vorgeschlagene gerechteste Lösung: Der Absender wird verpflichtet, zur Post zu gehen, die entsprechenden Briefmarken zu kaufen, sie entwerten zu lassen und dann den Brief selber zu überbringen. Das würde bedeuten, daß



Tag der offenen Türe

die Post alle ihre Beamten weiter beschäftigen könnte, ohne daß sie von der lästigen Pflicht der Briefzustellung frustriert würden. Dieser Vorschlag hat in Deutschland durchaus Aussicht, mit Hilfe der poststeigenden Gewerkschaft durchgesetzt werden zu können.

Er ist zweifellos originell. Vielleicht könnte sich auch die PTT für die Lösung ihrer ähnlich gelagerten Probleme davon inspirieren lassen und könnte diesen Vorschlag in seinen Grundzügen übernehmen oder womöglich noch verbessern.

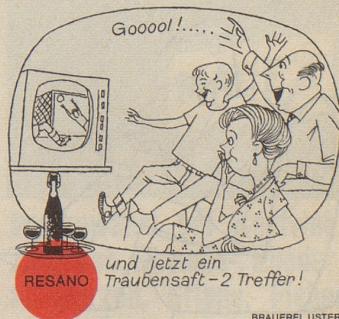
Till

Warum ???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum werde ich auf der Autobahn bei Strecken mit Geschwindigkeitsbegrenzung immer überholt, wenn ich mich an das vorgeschriebene Tempo halte? B. S. Wabern

Warum gibt es noch keinen Spray gegen Werbelügen? H. C.-O., St. Gallen



BRAUEREI USTER